

Προυνικός

(προυνικός, προυνεικος u.s.w.) AUS πορνικός MEHR ALS
ÜBERZEUGEND

Die These meines Aufsatzes über die Etymologie vom nachklass. προυν(ε)ικος der in ΦΙΑΤΡΑ (Festschrift für S. G. Kapsomenos, Thessaloniki 1975, 37 ff.) veröffentlicht wurde, wird in *Ἑλληνικά* 28 (1975) 418-420 von Chr. Theodoridis zurückgewiesen. Die Ableitung des προυν(ε)ικος aus dem altgr. Adjektiv πορνικός, die ich sprachwissenschaftlich zu unterstützen versuchte, schliesst Theodoridis ausdrücklich nur aus einem einzigen Grunde aus. Theodoridis bemerkte, daß ich in meiner Untersuchung eine Stelle aus den Mimiamben von Herondas (3, 12)

ἔκουπερ οἰκίζουσι οἷ τε προυνικοὶ / κοὶ δρηπέται

(da wo die Lastträger und [entlaufene] Sklaven hausieren) ausser Acht gelassen hätte. (In der Tat, das Wort kommt noch einmal in demselben Stück der Mimiamben 3, 65 vor:

... πρὸς δὲ τὴν παίστην
ἐν τοῖσι προυνικοῖσι χαλκίζεις φοιτέων
(du bist Stammgast in der Spielhölle und spielst
um Kupfer mit den Lastträgern¹ [Hausierern]).

An dieser Stelle, schreibt Theodoridis, ist das I des προυνικός (der Papyrus der Überlieferung hat ι, W. Headlam - A. D. Knox schreiben nach den Grammatikern ει²) als lang durch das choliambische Maß des Verses gesichert, während alle auf -ικος altgr. Adjektiva das ι kurz aufweisen. So muß seiner Meinung nach die Ableitung des προυνικός aus dem altgr. πορνικός völlig verworfen werden.

1. H. Frisk übersetzt: sozial niedrigstehende Menschen (H. Frisk, *Griechisches Etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg (I. Band 1960, II. Band 1970) s.v. προυνεικος (-ικος). Vgl. N. G. Politis, *Ἐκ τῶν Μιμιάμβων τοῦ Ἡρόνδου*, *Ἑστία* 1892, S. 89.

2. W. Headlam - A. D. Knox, *Herodas*, Cambridge 1922.

Theodoridis will nicht selbst, nach einer anderen Etymologie, suchen, sondern überläßt diese Aufgabe den Sachkundigeren, mit dem Hinweis, daß die neue Untersuchung unter Berücksichtigung der Herondas-Stelle und der Quantität des *προυν(ε)ικος* gemacht werden muß, obwohl er meint, daß das vorliegende Material zu einer Entscheidung nicht ausreicht. Schliesslich gibt Theodoridis (den Sprachwissenschaftlern?) einen Rat durch einen lateinischen Satz von Nauck (1822-1892) «*sine novis subsidiis obscuritatem vocabuli expedire non possumus*» der an die Zeit von Lobeck (1781-1860), in der sich Altphilologen und Sprachwissenschaftler noch stritten (*non invideo hominibus qui per totam Asiam radices quaerunt*) erinnert.

Dazu wäre zunächst zu sagen, daß die Tatsache, daß ich die Stellen aus den Mimiamben von Herondas nicht zitiert habe (ich habe als älteste die Angabe: com. adesp. 333 der [attischen] Komödie angegeben) natürlich eine Unterlassung sein kann, obwohl wer meinen Aufsatz sorgfältig gelesen hat, feststellen würde, daß ich auf S. 37 ausdrücklich schreibe: Ἡ λέξις ἀναφέρεται κυρίως ἀπὸ τοὺς ἐξῆς (Das Wort wird hauptsächlich von folgenden [Grammatikern usw.] erwähnt).

Ich hatte das von mir angeführte Material für so ausreichend gehalten, daß ich ferner weitere Angaben und Stellen die diese Ableitung noch unterstützten, weggelassen habe. So erklärt sich, daß ich nicht nur die oben erwähnten Herondas-Stellen, sondern auch noch andere Angaben beiseite ließ¹. Davon ausser der Erwähnung des Wortes von Epiphanius im frühen Mittelalter² auffallend ist noch eine Strato-Stelle in der Antho-

1. *I.G.* 3, 4100, 12; Athenaeus 629d (eine Stelle, die Headlam - Knox a.a.O. S. 127 statt *προσκεινοισι* der Überlieferung zu *πrouνείκoισι* korrigiert haben. Vgl. LSJ, s.v. *πrouνείκoς*).

2. Epiphanius (4./5. Jahrh. n. Chr.) hat das Wort *πrouνείκoς*, wie es Häretiker gebrauchten, diskutiert und sich es mit *ἡδυπάθεια*, *λαγνεία* (Lüste) erklären lassen: *πrouνείκoν ἐάν εἴπωσι, τὸ δῖον ἡδυπαθείας καὶ εὐκαρδίας ἐξεύρεσις· πᾶν γὰρ τὸ πrouνεικεῦόμενον λαγνείας ἀποφάνει τὸ ἐπώνυμον...* (s. *P.G.* 41, 325). Derselbe erwähnt später ein *κάλλος πrouνείκoν* (Ebenda a.a.o.). Migne, der das Wort *πrouνείκoς* dieser Stelle in seiner Patrologie kommentiert, schreibt: «... sed nemo notionis ejus (Favorinus?), quam Epiphanius ei voci tribuit mentionem facit, ut idem sit, quod *πορνεύεσθαι* vel *φθειρεῖν*. Ac suspicari licet in ea significatione dici, quasi *πορνεικεῦειν* et *πορνεικόν*. Vir quidem doctus apud Diogenem in Xenocrate vocem illam ausus est rescribere, pro eo vulgo legitur *πορνεικός*. Verba Diogenis haec sunt: Καὶ εἴποτε μέλλοι εἰς ἄστῳ ἀπιέναι, φασὶ τοὺς θορυβώδεις πάντας καὶ πορνεικούς ὑποστέλλειν αὐτῷ τῇ παρόδῳ (Diese Schreibung *πορνεικός* des Kodex habe ich schon in meinem Aufsatz, S. 38 angegeben. Vgl. nun noch den oben erwähnten Kodex Palatinus, wie H. Stephanus notiert. In E. Sopho-

logia Palatina 12, 209 wo die *προυνικά φιλήματα* mit der Bedeutung: lüsterne Küsse deutlich über die Ableitung des *προυνικός* aus *πορνικός* spricht. In Henrici Stephani *Thesaurus*, s. v. *προυν(ε)ικός* liest man unter anderem: «... De osculis lascivis Strato Anth. Pal. 12, 209 Ἔστιν που προύνεικα (codex Pal. πορνικά) φιλήματα καὶ τὰ πρὸ ἔργων παίγνια ...ea quo Meineke in Anal. Alex. p. 398 collegit veram adjectivi formam προυνικά¹ esse»².

Für die Etymologie aus *πορνικός* spricht schließlich noch die Tatsache, daß das Wort *προυνικός* mit der Bedeutung «lascivus» d.h. *πορνικός, ἀκόλαστος*, zweimal in den mittelalterlichen Glossaren (graeco-latina und latino-graeca) vorkommt. So haben wir: *προυνικός lascivus*³ und *laciniosus προυνικός*⁴. Die letzte Angabe haben Headlam-Knox richtig zu *lasciviosus* korrigiert⁵. Bemerkenswert ist, daß in diesen Glossaren ausser der Form *προυνικός* neben *πορνοβοσικός, πορνογενής, πορνοδιάκονος, πορνοδύτης, πορνοκόπος* und *πόρνος* die Form *πορνικός* für denselben Begriff nicht zu finden ist.

In meinem Aufsatz habe ich m. E. die wichtigsten Angaben und Stellen chronologisch angeführt und die angegebenen Bedeutungen der

cles, *Greek Lexicon* usw., s.v. *προυνικός*, obwohl er der Etymologie der Grammatiker: *προ-, ἐνεγκεῖν, ἐνεικ-*, folgt, schreibt er dem Wort die Bedeutung des *πορνικός*, d. h. «dewd» zu.) «Verum sine veterum auctoritate codicum nefas est aliquid immutare. Apud Hesychium vero, ut recte observat idem, in vocabulo Σκίταλοι, ἀπὸ τῶν ἀφροδισίων καὶ τῆς προυνικίας νεκτερινῆς. Ubi προυνικία pro re venerea usurpata videtur» (Migne, *P.G.* 41, 325, Anm. 66). Dieselbe Bedeutung «lasciv, lubrique», d.h. *πορνικός ἀκόλαστος*, hat diesem Wort der Häretiker Jahrhunderte später ein Gelehrter zugeschrieben, wie M. Nilsson erwähnt: A. Maury Nilsson schreibt, daß Maury «auf den Holzweg geraten» ist. Diese Bedeutung aber hat 1939 H. Jeanmaire wiederholt. Jeanmaire nennt *Σοφία προυνικόν* eine Prostituierte, so daß M. Nilsson bemerkt: «Er mag wohl an die Helena denken, die Simon Magnus aus einem Bordell holte und die auch als Sophia angesprochen wird (s. M. Nilsson, Sophia - Prunikos in «Miscellanea» von *Eranos* 45, 1947, 170-171. Theodoridis verwies hier auf eine versehentliche Unterlassung des Titels «Sophia-Prunikos», als ob man mit der von mir angegebenen übrigen genauen Angabe [*Eranos* usw.] nicht leicht die Stelle hätte finden können).

1. So Hesych, s.v. Vgl. meinen Aufsatz, S. 38.

2. Genau diese Korrigierung Meineke's weisen Headlam - Knox (a.a.O. S.126 Anm. 4) wegen des langen ι der Herondas - Stelle zurück (s. Theodoridis 419).

3. *Corpus Glossariorum Latinorum*, ed. A. Goetz (Bände 1-7, Leipzig 1888-1903) 3, 332, 51.

4. Ebenda 3, 373, 71. Doch in 6, 627 wird das griechische Wort als *προυνικός* von A. Goetz angegeben.

5. Headlam - Knox, *Herodas*, a.a.O.S. 126, Anm. 3,

Reihe nach klassifiziert: Hauptbedeutungen: πορνικός, ἀκόλαστος (wüst, liederlich) und dann die Entwicklung zu den anderen Bedeutungen: ὕβριστής (Beschimpfer)¹, ἀπαίδευτος (ungebildet, ungezogen), μισθοφόροι μισθοῦ κομίζοντες τὰ ὄνια, μισθωτοὶ (Lastträger, Träger) und schließlich (παῖδες) ταχεῖς, γρήγοροι (Laufburschen, flink). Damit verglich ich auch die Entwicklung des neugr. χαμάλης (Träger), das in Neugr. ebenso als Schimpfwort verwendet wird. Es kommt noch die Bedeutung der Herondas - Stelle: sozial niedrigstehende Menschen wie sie H. Frisk angibt².

Obwohl die Kommentatoren des Wortes, wie M. Nilsson und W. Headlam - A. D. Knox, den Versuch machten alle diese Haupt- und Nebenbedeutungen durch andere Stellen und Angaben, wo ähnliche Wörter und Ausdrücke vorkommen, zu unterstützen³, konnte sie dieser Versuch doch nicht überzeugen, das volkstümliche Wort auf das altgr. Adjektiv πορνικός zurückzuführen, zumal wenn πορνικός auch in manchen Hss anstatt προυνικός vorkommt. Im Gegenteil M. Nilsson wollte u m g e k e h r t die sichere Bedeutung des προυνικός der Strato-Stelle in Anthol. Palat. 12, 209: προυνικὰ φιλήματα «lasziv, wüst, liederlich» als Nebenbedeutung aus der nach seiner Meinung «Hauptbedeutung», «Träger» ableiten⁴.

Nach dem, was gesagt wurde, ist nun durchaus denkbar, daß das altgr. πορνικός, im Plural: Leute, die, wie heute, den καπηλείους und σιραφείους⁵ beizuwohnen pflegten, allmählich zu προυνικοί durch Lautveränderungen in der Alltagssprache mit der Bedeutung «Unterwelt» im allgemeinen geworden sind, d. h. nicht nur πορνικοί «laszive Leute»,

1. Vgl. P.G. 41, 325, Anm. 66: «Vulgo a πορ et ἐνείκω deducunt, aut a πορ et νεῖκος. Nam et ὕβριστήν interpretantur».

2. H. Frisk, *Griechisches Etymologisches Wörterbuch*, s.v. προύνεικος (-ικος).

3. Sie zitieren Stellen, wo Wörter und Sätze eine ähnliche Bedeutung aufweisen, wie z. B. ἀχθοφόροι, ἀμφορεαφόροι, φόρτακες, φορτηγοὶ für die μισθοφόροι, μισθοῦ κομίζοντες ὄνια und μισθωτοὶ, προύνικοι· καὶ κυβευταὶ für προύνικοι κοὶ δρηπέται und θορυβώδεις καὶ προύνικοι, πτωχοὶ καὶ ἀγράμματοι für ἐπὶ γὰρ ἀπαιδευτῶν φασὶ κεῖσθαι τὴν φωνήν, προυνικὰ φιλήματα für..., οὐ τὸν ἀκόλαστον, ἀλλά..., τοὺς ὕβριστάς..., ἐπρουνικευσε τήνδε (ταύτην) = ὕβρισεν εἰς τήνδε ... usw., s. M. Nilsson, *Sophia - Prunikos*, a.a.O.S. 170, Headlam - Knox, *Herodas*, a.a.O.S. 125 ff. Schon am Anfang ihrer «Notes» führen Headlam - Knox die Stelle XV § 305 (Bkr.) von Isokrates an, um den Satz προύνικοι, κοὶ δρηπέται zu beleuchten, wo offenbar Wörter wie ἀκολασίαις, καπηλείους, σιραφείους, κυβεύουσι über die Bedeutung des altgr. Adjektivs πορνικός sprechen (a.a.O. S.125).

4. M. Nilsson, *Sophia-Prunikos*, a.a.O. S.172.

5. Headlam - Knox, *Herodas*, a.a.O.S. 125-126; vgl. oben, Anm. 1.

sondern auch: ἀπαίδευτοι (ungezogene) und μισθοῦ κομίζοντες τὰ ὄνια (παῖδες) (Lastträger, Träger, Laufburschen), ὕβρισται (Beschimpfer) usw., die an solchen Orten zu finden sind. So hat N. G. Politis vor ungefähr einem Jahrhundert, richtig den Herondas-Satz

οἱ τε προυνικοὶ κοῖ δρηπέται

mit dem neugr. volkstümlichen Ausdruck: ἡ σάρκα καὶ ἡ μάρα, d. h. «die Unterwelt» übersetzt¹. Diese Bedeutung hat vor kurzem (1970) H. Frisk wiederholt. Wie schon gesagt hat Frisk treffend dem Wort der Herondas-Stelle die Bedeutung: «sozial niedrigstehende Menschen» zugeschrieben².

Kommen wir jetzt zu der Bemerkung von Theodoridis.

Wie gesagt, schließt Theodoridis irgendeine Erklärung der Ableitung des προυνικὸς von dem altgr. Adjektiv πορνικὸς ausdrücklich aus und zwar nur deshalb, weil Herondas in der oben erwähnten Stelle das Wort προυνικὸς mit langem ι gebraucht, indem die auf -ικὸς altgr. Adjektiva, nach seiner Behauptung, das ι kurz aufweisen. Theodoridis erwähnt nur diese Tatsache als ob das εἰ der Grammatiker, die das Wort aus προ und ἐνείκω oder aus προ und νεῖκος ableiten (πρόνεικος, προυνεικος)³ nicht ebenso lang wäre.

Zu diesem Einwand möchte ich folgendes sagen.

Sicher ist zunächst, daß Herondas προυνικὸς mit langem ι geschrieben hat. Da aber es aus altgr. πορνικὸς kommt stellt sich nun die Frage, wie denn diese Länge sowie auch die Länge der προυνεικος - Form gegenüber der sonst für die altgr. Adjektiva auf -ικὸς geltenden Kürze zu erklären sei. Dieser Frage werde ich im Folgenden eine Antwort geben.

Ich glaube, daß es zur Erklärung des langen ι des προυνικοὶ in der Herondas-Stelle 3, 12 trotz seiner Abstammung von dem altgr. πορνικοί, zwei Möglichkeiten gibt, die Theodoridis entgangen sind.

I. Herondas hat προυνικὸς mit langem ι geschrieben um des Metrums willen. Man hat schon bemerkt, daß Herondas willkürliche Vokaldehnungen gebraucht. Das könnte Theodoridis leicht feststellen, wenn er sorgfältig die von W. Headlam - A. D. Knox (auch von ihm in seinem Artikel erwähnte) Herondas-Ausgabe gelesen hätte. Da steht auf Seite 461 (Index IV, Metrum) folgendes: «Syllables arbitrarily lengthened: ἀγαλάγη

1. N. G. Politis, Ἐκ τῶν Μ. μιᾶμβων τοῦ Ἡρόνδου, a.a.O.S. 89.

2. H. Frisk, *Griechisches Etymologisches Wörterbuch*, s.v. προυνεικος (-ικος).

3. *Grammatici Graeci*, ed. A. Lentz, Leipzig 1868 (Hildesheim 1965) Herodiani Technici reliquiae, III, ii 445, 7 und 574, 9.

ἀστραγῶλαι... ι in ἐπίουσιν...» Wie man sieht findet man im letzten Beispiel langes ι statt kurzem. V. Schmidt versucht in seiner Forschung (Sprachliche Untersuchungen zu Herondas) all solche willkürlichen Vokaldehnungen meist als metrisch zu erklären¹.

II. Herondas hat das Wort aus der lebenden Umgangssprache² mit der Bedeutung eines schon aus πορνικοὶ zu προύνικοι substantivierten Adjektivs (οἱ προύνικοι = die Unterwelt) genommen³, das inzwischen wegen Lautveränderungen etymologisch verdunkelt wurde und aus dem altgr. Adjektiv πορνικός nicht mehr zu erkennen war. Da aber schon die Quantität der Vokale in seiner Zeit (3. Jahrh. v. Chr.) und zwar in der Umgangssprache verschwunden war, konnte er leicht das Wort zu den auf -νῖκος endenden altgr. Wörtern zählen und es mit langem ι gebrauchen (s. unten).

Es sei mir erlaubt, diese Erklärung wie folgt zu unterstützen.

1. Herondas hat im 3. Jahrh. v. Chr. gelebt — seine Mimiamben hat er in den Jahren zwischen 270 und 250 v. Chr. geschrieben⁴. Es war also in der alexandrinischen Zeit der griechischen Sprache, in der die Quantität der Vokale allmählich verlorengegangen ist und die Isochronie an ihre Stelle trat. Dieser Ausgleich der Vokale ist nicht plötzlich eingetreten. Jedenfalls kann man annehmen, daß er bereits im 3. Jahrh. v. Chr. in vielen Gebieten stark eingedrungen ist⁵ «Nur die höhere Sprache»,

1. V. Schmidt, *Sprachliche Untersuchungen zu Herondas*, Berlin 1968, S. 6 ff., 102-103. Für πύραυστρον (S. 103) vgl. LSJ s.v. Vgl. noch falsche Schreibungen wie τάλης in Herondas 3, 35, 7, 88 gegenüber τάλας in 5, 55, (S. 31).

2. Ebenda, S. 14 und 23.

3. Vgl. A. G. Tsopanakis in *Ἑλληνικά* 15 (1957) 120: «Εἶναι λοιπὸν πολὺ πιθανὸν ὅτι ὁ Ἀπολλώνιος (Apollonius Rhodius - 3. Jahrh. v. Chr.) χρησιμοποίησε μὴ διζλεκτικὴ λέξις ποὺ τὴν ἤξερε ἀπὸ κάπου».

4. Headlam - Knox, *Herodas*, a.a.O.S. IX, I.C. Cummingham, *Herodas Mimiambi*, Oxford 1971, S. 2.

5. P. Kretschmer, Der Übergang von der musikalischen zur expiratorischen Betonung im Griechischen, *Kuhn's Zeitschrift* 30 (1890) 599; G. N. Hatzidakis, *Einleitung in die neugriechische Grammatik*, Leipzig 1898, S. 20-21; E. Schwyzer, *Griechische Grammatik*, München 1959, I, 394; E. Mayser-H. Schmoll, *Grammatik der griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit*: I, Laut- und Wortlehre; I Teil Einleitung und Lautlehre, Berlin 1970, S. 65 (§ 9). Es ist noch zu erwähnen, daß Antonin Bartoněk, der das Langvokalsystem des Altgriechischen behandelt hat, als Grenzen seiner Untersuchung das Jahr. 350 v. Chr. setzt, s. A. Bartoněk, *Development of the long vowel System in ancient Greek*, Praga 1966, S. 7 ff. 46, 131 ff u.a.

schreibt A. Debrunner (hat wohl dagegen gekämpft)¹. Natürlich kann man hier an die Grammatiker und andere Gelehrten, wie Herondas, denken.

2. Herondas hat das Wort aus der lebendigen Umgangssprache genommen. Diese Annahme wird von der Tatsache unterstützt, daß es etymologisch so verdunkelt war, so daß es die Grammatiker später verschieden zu erklären versuchten (aus *προ* und *ἐνείκω* und aus *προ* und *νεῖκος*)². Für ein volkstümliches Wort haben es schon namhafte Forscher, wie M. Nilsson³ und H. Frisk⁴ gehalten.

3. Der Grammatiker Herodian (2. Jahrh. n. Chr.) erwähnt Wörter auf *-ικος*, die, trotz Theodoridis' Behauptung, das *ι* lang haben. Herodian schreibt: «τὰ εἰς *-ικος* εἴτε κύρια εἴτε προσηγορικά μὴ κτητικῆς ἐννοίας ἐχόμενα διὰ τοῦ *ι* γράφεται· καὶ *ι μακρῶ* μὲν παραλήγεται ταῦτα, ὡς Ἐϋνικός, Κάϊσος, Γρήνικός, Φιλόνικός, Ἑλλάνικός, Ἀριστόνικός, Καμικός, Παλικός...»⁵ und gleich weiter: «τὰ εἰς *-ικος* ὀνόματα παρὰ τὴν νίκην γινόμενα διὰ τοῦ *ι* γράφεται, ὡς Καλλίνικός, Ἐπίνικός, Στρατόνικός· τὸ Φιλόνικός ἐπὶ τοῦ τὴν νίκην φιλοῦντος, τὸ δὲ φιλόνικος διὰ τῆς *ει* γραφόμενον παρὰ τὸ νεῖκος ἐγένετο· καὶ τὸ προύνικος δὲ διὰ διφθόγγου γράφεται...»⁶ Herodian geht weiter in der Etymologie des Wortes *προύνικος*. Er will das Wort der Bedeutung nach entweder aus *προ* und *ἐνείκω* oder aus *προ* und *νεῖκος* ableiten und daher, daß es mit *ει* (*πρόνικος*, *προύνικος*) geschrieben wird⁷. Wäre es aber aus *πορνικὸς* hervorgekommen, wie als solches schon nach dem oben Gesagten erwiesen ist, dann hätte man folgende Erklärung geben können: als ein Wort der lebendigen Sprache, das durch Lautveränderungen etymologisch verdunkelt war und dessen *ι* isochronisch ausgesprochen wurde, könnte es von den Grammatikern und anderen Gelehrten dieser Zeit (3. Jahrh. v. Chr.) auch anders abgeleitet werden: Ich glaube, daß es von Herondas als ein auf *-νῖκος* («παρὰ τὴν νίκην γινόμενον»), d.h. aus *προ* und *νίκη*⁸, wie von Herodian als ein aus *προ*

1. A. Debrunner, *Geschichte der griechischen Sprache*, Berlin 1954 (Götschen) S. 105.

2. *Grammatici Graeci*, ed. A. Lentz, a.a.O.S. 445, 5 und 574, 9.

3. M. Nilsson, *Sophia-Prunikos*, a.a.O. S. 172.

4. H. Frisk, *Griechisches Etymologisches Wörterbuch*, s.v. *προύνικος* (*-ικος*).

5. *Grammatici Graeci*, a.a.O. 444, 23.

6. Ebenda, 445, 5ff.

7. Ebenda, 445, 5 und 574, 9.

8. Oder aus der Wurzel *νῖκ-* wo die Quantität des *ι* im Altgriechischen als lang gesichert ist.

und νεῖκος usw. abgeleitete Wort, angenommen worden ist. Diese Erklärung wird zunächst von der Schreibung προνίκουσι der Herondas-Stelle 3, 65, d. h. von Nominativ: προνίκος bestätigt, neben der die Schreibung πρόνικος der Grammatiker¹ steht. Solche Ableitungen wurden weder von der Bedeutung des Wortes, noch von seiner früheren Quantität des ι Vokals noch von seiner Orthographie erschwert, denn:

a) seine Bedeutung war nicht mehr: πορνικός, d. h. hurerisch, wüst, liederlich um zu den κτητικῆς ἐννοίας ἐχόμενα zu gehören, sondern: προνικοί, d. h. sozial niedrigstehende Menschen, Unterwelt (vgl. noch alle andere Nebenbedeutungen, s. oben), die es nicht mehr zu den κτητικῆς ἐννοίας ἐχόμενα gehören läßt.

b) die frühere Quantität² des ι (Kürze) ist, wie gesagt³, verlorengegangen, sodaß nun in der Alltagssprache das ι des προνίκος weder kurz noch lang ausgesprochen wird (Isochronie).

c) auch für die Orthographie des Wortes (mit ι oder mit ει geschrieben) war die Isochronie kein Hindernis mehr, da die Aussprache in dieser Zeit nicht mit der Schreibung übereinstimmte⁴. So haben wir sehr früh verschiedene orthographische Verwechslungen. Solche sind auch zwischen ι und ει bemerkt worden⁵. Als die neueste und entschiedene Meinung möchte ich hier jene, die E. Mayser vorgebracht hat, erwähnen: «Der ι Laut, bleibt in seiner Vokalqualität erhalten. Durch den Übergang von

1. *Grammatici Graeci*, a.a.O. 444, 5 und 574, 9.

2. Man beachte auch die Tatsache, daß schon im Altgriechischen in den Fällen mit dem Schema Ὡ-υ, z. B. ἄνθρωπος, ἀπόδημος wohin auch unser προνίκος - πρόνικος gehört, die lange Mittelsilbe wohl als halblang gerechnet ist, s. E. Schwyzer, *Griechische Grammatik*, a.a.O., I, 378; A. I. Thaworis, *Ἱστορικὴ Γραμματικὴ τῆς ἀρχαίας Ἑλληνικῆς*, Μέρος Α' Φωνητικῆ, Jannina 1972, S. 52.

3. s. oben S. 6.

4. A. Debrunner, *Geschichte der griechischen Sprache*, a.a. O. S. 102.

5. P. Kretschmer, Der Übergang von der musikalischen zur expiratorischen Betonung im griechischen, *Kuhn's Zeitschrift* 30 (1890) 594; vgl. *Glotta* 4 (1913) 320: K. Dieterich, *Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache von der hellenistischen Zeit bis zum 10. Jahrhundert n. Chr.*, Leipzig 1894, S. 24; A. N. Jannaris, *An Historical Greek Grammar*, London 1897 (Hildesheim 1968) § 33-34; E. Schwyzer, *Griechische Grammatik*, a.a.O. I, 392 ff; A. Debrunner, *Geschichte der griechischen Sprache*, a.a.O. S. 102 ff, 105 ff; M. Triandaphyllidis, *Νεοελληνικὴ Γραμματικὴ, Ἱστορικὴ Εἰσαγωγή*, Athen 1938, S. 10; A. Meillet - (O. Masson,) *Aperçu d'une histoire de la langue grecque*, Paris 1965, S. 273; C. D. Buck, *The Greek Dialects*, Chicago³ 1965, S. 27 und 31; S. Allen, *Vox Graeca, a Guide to the Pronunciation of Classical Greek*, Cambridge 1968, S. 69; E. Sturtevant, *The Pronunciation of Greek and Latin*, Gronningen 1968, S. 31 und 37; V. Schmidt, *Sprachliche Untersuchungen zu Herondas*, a.a.O. S. 60.

ει zu i und später von η zu i gewinnt er erheblichen Zuwachs. Die Schreibungen von ει statt ῑ setzen den Quantitätsausgleich zwischen ῑ und ῑ voraus. Demnach wirkte dieser bereits im 3. Jh. v. Chr.»¹. Um die Verwechslung zwischen ι und ει (=ῑ) klarzumachen, bringt Mayser als sicheres Beispiel das im Jahre 259 v. Chr. ἀποτεινέτω statt ἀποτινέτω und denkt, daß es «möglicherweise nur Schreibversehen» durch ἀποτεισάτω hervorgerufen sein kann².

Zur Frage warum die Grammatiker, wie Herodian, nicht die Schreibung mit ι, als ein Wort das der Kategorie auf -νικος (aus προ und νίκη) angehören könnte, angenommen haben, sondern nach anderen Etymologien suchten, kann man folgendes sagen: Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie sich damit nicht abgefunden haben, es mit νίκη zusammenzubringen, da ein solches zusammengesetztes Wort keine befriedigende Bedeutung abgab, die zu der Bedeutung der ihnen bekannten Stellen passen könnte (was würde πρόνικος heissen?). Daher, da weder die Quantität noch die Orthographie ein Hindernis war, versuchten sie das Wort anders abzuleiten (aus προ und ἐνείκω und aus προ und νεῖκος)³, damit es eine befriedigende Bedeutung abgibt.

Da nun die Herleitung des nachklass. προύνικος aus dem altgr. Adjektiv πορνικὸς mehr als überzeugend ist, stellen sich die Spracherscheinungen und Vorgänge, die das Wort aufgewiesen hat, wie folgt dar:

1. Die Metathese πορ- > προ: πορνικὸς wurde zunächst προρνικὸς; vgl. die Form προρνικος, die der Herondas' Papyrus (προρνικιοισι, s. Headlam - Knox, *Herodas*, a.a.O.S. 114 = Mimiamben 3, 65) und πρόρνεικος, die Herodian (*Grammatici Graeci*, a.a.O.) III, ii 445, 11 und 574, 11 und *Etymologicum Magnum* 691,23 bieten. Beispiele einer Metathese des ρ habe ich ohne Jahresangabe aus K. Dieterich, *Untersuchungen* usw. (s. meinen Aufsatz, S. 41), z. B. Τουρμάρχω statt Τρουμάρχω angeführt. Doch waren diese nicht die zutreffenden. Als solche sind jene, die E. Mayser - H. Schmoll, z. B. προθμίδων statt πορθμίδων des Jahres 257 v. Chr. erwähnt⁴, zu betrachten (vgl. die gegenteiligen Fälle: προ- wird zu πορ- in πώρκειται statt πρόκειται⁵ und πρόρσωπον statt πρῶρσωπον)⁶. Man könnte

1. E. Mayser - H. Schmoll, *Grammatik der griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit*, a.a.O. I, I Teil S. 65 (§ 9).

2. Ebenda, S. 60 (§ 8, 3).

3. Vgl. *P.G.* 41, 325, Anm. 66: «Nam et ὕβριστην interpretantur».

4. E. Mayser - H. Schmoll, a.a. O.S. 163.

5. K. Dieterich, *Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache*, a.a.O. S. 110.

6. E. Mayser - H. Schmoll, a.a.O.S. 162. Vgl. noch heute: πρίνος)πρινάριον) *πρινάρι) πουρνάρι.

vielleicht hier auch die homerischen Beispiele: Iliad. B. 676 Κράπαθον statt Κάρπαθον, vgl. κρίκος «homeric form of κρίκος» (s. LSJ s.v. κρίκος)¹. Nach E. Schwyzer², dient diese Erscheinung als metrische Ausnutzung.

Bemerkenswert ist auch folgendes. Auf Peloponnes (Argos, Kynouria) sagt man noch heute γεροπροῦνος (= alter Wollüstling) neben γεροποῦρνος³.

2. Die Schwächung von ο)ου: Aus der Form *προνικός (vgl. πρόνικος, Herondas 3, 65) ergibt sich, daß die Metathese πορ-)προ- vorangegangen ist. So muß der Vorgang πορ-) προ- durch Schwächung des ο zu ου folgen; προνικός wurde also zu προυνικός. Auch dieser Form sind wir schon in mancher Hs begegnet (z. B. Hesych, s.v. προυνικοί). Das bis jetzt älteste Beispiel 'Ρουμαίω statt 'Ρωμαίω ist aus dem Jahre 146 v. Chr. gesichert⁴, wenn man nicht die noch älteren altgr. Beispiele aus Thessalien, z. B. Πετθαλοῦν καὶ τοῦν ἄλλουν 'Ελλάδων⁵ IG, IX 2, 517, wo urgr. ὀ zu ου wird, oder aus Arkadien ἄλλου IG, 6₃₈ [=ἄλλο], ἀπὸ [= ἀπό], wo ο zu υ [= ου, u] wird, berücksichtigen will.

3. Die Akzentverschiebung, wodurch προυνικός zu προύνικος wird. Diese Erscheinung ist auch altgriechisch, wie die attischen Beispiele μόχθηρος und πόνηρος beweisen; vgl. noch die hellenistischen βδέλυρος und ἄχυρος statt der attischen βδέλυρός und ἄχυρός⁶. In meinem Aufsatz habe ich Beispiele nur aus dem Neugriechischen (ρωσσικός - ρούσικος, στρογγυλός - στρόγγυλος, τουρικικός - τούρκιος, s.S. 41) vorgebracht. Ob-

1. H. Frisk nimmt umgekehrt als urgriechisch die Form κρίκος an, s. H. Frisk *Griechisches Etymologisches Wörterbuch*, s.v. κρίκος.

2. E. Schwyzer, *Griechische Grammatik*, a.a.O.S. 104.

3. Höfliche Mitteilung von Herrn Dr. D. Sakalis.

4. K. Dieterich, a.a.O.S. 15 und 18. Kürzlich hat G. Babinotis (an einem Kongress der griechischen Sprachwissenschaftler am Institut für Balkanologie, Thessaloniki) das Problem erörtert, ob diese Beispiele aus dem 2. Jahrh. v. Chr. die Wurzeln der bekannten und noch heute in nordgriechischen Dialekten wirkenden Schwächung des altgr. unbetonten ο (ο,ω) zu ου sind. Er nimmt aber an, dass die Erscheinung erst im 6. Jahrh. n. Chr. ungefähr auftritt, während G. Hatzidakis und N. P. Andriotis diesen Vorgang in das 16. Jahrh. n. Chr., der erste, und im 10. Jahrh. n. Chr. der andere setzen; s. G. N. Hatzidakis, *MNE*, Athen 1905, 1, 258; N. P. Andriotis, *Περὶ τῆς ἀρχῆς τῶν βορείων γλωσσικῶν ἰδιωμάτων τῆς νέας Ἑλληνικῆς EEBΣ* 10 (1933) 340. und G. Babinotis, *Τὸ πρόβλημα τῆς χρονολογήσεως τῶν κωφώσεων στὰ βόρεια ἑλληνικὰ ἰδιώματα, Α' Συμπόσιο Γλωσσολογίας τοῦ Βορειοελλαδικοῦ χώρου, Πρακτικά (IMXA), Θεσσαλονίκη 1977, σ. 20.*

5. Vgl. N. P. Andriotis, a.a.O.S. 340.

6. E. Schwyzer, *Griechische Grammatik*, a.a.O. I, 380 und I, 383.

wohl jedoch diese Beispiele gleichzeitig die einzigen neugriechischen meines Aufsatzes für alle drei Erscheinungen sind, behauptet Theodoridis zu unrecht, daß ich die Herleitung von *προυνικός* aus *πόρνικός* «mit Beispielen vorwiegend aus dem Neugriechischen zu erklären» versuchte (Theodoridis, a.a.O. S. 418-419).

4. Die orthographische Verwechslung zwischen *ι* ($\check{\iota}$ = *πορνικός*- $\check{\iota}$ = *προυνικός*) und *ει* (*προυνεικος*, erst Herodian im 2. Jahrh. n. Chr.): Sie ist auf den Verlust der Quantität der Vokale schon im 3. Jahrh. v. Chr. und die Tatsache, daß die Aussprache, wegen Lautveränderungen, nicht mehr mit der Schreibung übereinstimmte, zurückzuführen.

Ich hätte nie angenommen, daß es Wissenschaftler gibt, die in einer so klaren Etymologie des *προυνικός* aus *πορνικός* Schwierigkeiten aus Quantitätsgründen im 3. Jahrh. v. Chr. sehen würden. Darum habe ich in meinem Aufsatz der Orthographie des Wortes (*ι* oder *ει*) keine Bedeutung beigemessen.

Ich erlaube mir folgendes hinzuzufügen: Eine so überzeugende Etymologie auszuschließen können nur — um ein Wortspiel zu machen — die Kurz- und Langsichtigen wagen. Ich meine diejenigen, die, wenn es sich um etymologische Probleme handelt, noch im 3. Jahrh. v. Chr. die Kürze und Länge der Vokale ernst nehmen.